

Berliner Tageblatt mit „Zeitgeist“

Das Arbeitspensum der Volksvertretung.

Der Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus treten am Dienstag zum letzten Mal in der laufenden Legislaturperiode wieder zusammen.

Der Reichstag findet bei seinem Zusammentritt zunächst eine Vorlage vor, auf deren Erledigung die Regierung besonderes Gewicht legt: die „Befanntmachung“ des Bundesrats wegen Aenderung des Wahlreglements zwecks Sicherstellung des Wahlgeheimnisses.

Gleich mit der Wahlreglementsänderung liegt auf der Tagesordnung der Dienstaufsicht die zweite dritte Sitzung des Geheimen Hofrats.

Erheblich reichhaltiger als das Arbeitsprogramm des Reichstages ist das preussische Abgeordnetenhaus. Nicht weniger als eine ganze Mandel Regierungsverordnungen soll von den preussischen Volksvertretern noch erledigt werden.

Bei dieser Fülle von Arbeit wird es kaum möglich sein, das Abgeordnetenhaus wie es einstweilen noch geplant wird, bereits Ende April zu schließen.

auf die Wünsche der Doppelmandatäre, sich an der Reichstagswahltagung zu beteiligen, darf nicht dazu führen, daß irgend welche wichtige Fragen unerrledigt bleiben.

Der von uns schon im Sonntag-Morgenblatt gemeldete Austritt des italienischen Ministers des Auswärtigen Prinetti wird, wie uns ein Privat-Telegramm aus Rom mitteilt, offiziell bestätigt.

Die vereinten Vorstellungen der Mächte, und wohl nicht zuletzt Deutschlands, von dessen aufrichtiger freundschaftlicher Genugung der Sultan überzeugt ist, haben den erhofften Erfolg gehabt: die Türkei will energische Schritte ergreifen, um die macedonischen Interessen zu sichern.

Andererseits Privat-Telegramm an melden uns: Nach in Saloniki eingetroffenen Meldungen sind die Albanesen entschlossen, falls das Lobesurteil an dem Wäber Schlicherbinas, Ibrahim, vollstreckt wird, einen neuen Machtaufstand aufzuführen.

Nach Meldungen aus Sofia erklären die dortigen unabhängigen Blätter die Situation in Macedonien für außerordentlich gefährlich und meinen, man müsse am 20. Abend die russische Regierung anfragen.

Der beabsichtigte Abbruch der Albanesen im Vilajet Kosowo hat großen politischen Einfluss und ihren Vorherrschen eine erwünschte Gelegenheit bietet, die alte, aber stets ungelöste Frage von österreichischen Juristen heranzuziehen.

Gegen die nicht nur in der bulgarischen Presse laut werdenden Verdächtigungen Oesterreichs wendet sich das offiziöse Wiener „Abendblatt“ in einem Leitartikel, in dem es heißt:

Der beabsichtigte Abbruch der Albanesen im Vilajet Kosowo hat großen politischen Einfluss und ihren Vorherrschen eine erwünschte Gelegenheit bietet, die alte, aber stets ungelöste Frage von österreichischen Juristen heranzuziehen.

Schließlich ist noch eine Konstantinopeler Meldung weitergegeben, wonach die Leiche des Konstul Schlicherbinas mit dem zweiten Stationschiff „Golube“ am Montag nach Russland abgehen wird.

Ueber die jüngste Kabinettskrise in Bulgarien erzählt uns Konstantinopeler Korrespondent bei seiner oben schon erwähnten Unterredung mit einem hohen bulgarischen Offizier folgendes:

„Ist die bulgarische Armee“, fragte ich, „genügend vorbereitet für einen großen Krieg?“ Antwort: „Alles was getan werden kann, wird getan. Unter Majorität ist angekommen, aber unsere Mittel sind ungenügend. Eine geforderten zehn Millionen waren das Minimum, was jeder Kriegsminister wird durchsetzen müssen.“

Alte politische Nachrichten. Nach einer Meldung aus Mexiko befinden sich der Sultan Abdül Aziz und sein Bruder Mohammed auf dem Wege nach Zozca.

Die Antialkoholisten in Bremen.

Die Kongressteilnehmer und die Redner erörtern sich als Individuen von einer unerschöpflichen Arbeitskraft und einer wahrhaft nebenherwärtigen Ausdauer.

Während gestern Abend und heute Morgen hunderttausend Exemplare über die recht hohe Schwebefeder über die recht hoch gruppierenden Gesandten auf den Wallanlagen gebrütet, und auf den geläuterten Zweigen kleine Klumpen aufgenommene Schmeißerchen.

In der heutigen Vormittagssitzung wurde zunächst über die Frage diskutiert, welche Rolle in dem Kampf gegen den Alkoholismus die Erziehung und der Schule zugewiesen werden müsse.

Eine andere, nicht minder wichtige Rolle fällt in diesem Kampfe auch der Frau zu. Frau Martha von Bismarck (Bremen) sprach in beredten Worten und mit wohlthuender Ueberzeugungsstärke über die für uns den Bergen kommende Angelegenheit.

Männlich betrat Herr Dr. Eggers, der bekannte Bremer Rechtswissenschaftler und langjähriger Leiter der Zeitschrift 'Der Arbeiter'...

Die Ansicht, dass der Alkoholismus als Volkserkrankung nur durch den Genuss konzentrierter alkoholischer Getränke entstände, hat in der letzten Zeit...

Das Unwetter in Berlin. Das war ein kräftiger Tag erster Ordnung, dieser gefestigte Sonntag, wie ihn die Reichsstadt...

Im Innern der Stadt. Ein beobachteter Unfall trug sich am 14. März Mittags an der Ecke der Königsgrabenstraße...

Deutschland. \* Der Reichskanzler Graf v. Bismarck, der Sonnabend Vormittag auf einem italienischen Torpedoboot...

Die Karthäuseraffäre in Frankreich. (Telegramm unseres Korrespondenten)

Paris, 19. April. Zu den Verhandlungen, die der Reichskanzler Graf v. Bismarck...

Paris, 19. April. (S. P.) Die Mönche von Santenais, welche in Anverden ein Pensionat besitzen...

Tienmen (Nigeria), 19. April. (S. P.) Trotz allem unter lebhaften Ausdrücken...

Tienmen, 19. April. (S. P.) Das Reichsrecht Vorsetz heute das Stadtbuch...

Das Unwetter in Berlin. Das war ein kräftiger Tag erster Ordnung, dieser gefestigte Sonntag, wie ihn die Reichsstadt...

Im Innern der Stadt. Ein beobachteter Unfall trug sich am 14. März Mittags an der Ecke der Königsgrabenstraße...

Deutschland. \* Der Reichskanzler Graf v. Bismarck, der Sonnabend Vormittag auf einem italienischen Torpedoboot...

Zum Nimm! Das große Kreuz machte und besetzte sich in einem Tag, indes standen die...

Zum der Umgebung Berlins. In den Wäldungen der Umgebung Berlins kaufte das Unwetter...

Paris, 19. April. (S. P.) Die Mönche von Santenais, welche in Anverden ein Pensionat besitzen...

Tienmen (Nigeria), 19. April. (S. P.) Trotz allem unter lebhaften Ausdrücken...

Tienmen, 19. April. (S. P.) Das Reichsrecht Vorsetz heute das Stadtbuch...

Das Unwetter in Berlin. Das war ein kräftiger Tag erster Ordnung, dieser gefestigte Sonntag, wie ihn die Reichsstadt...

Im Innern der Stadt. Ein beobachteter Unfall trug sich am 14. März Mittags an der Ecke der Königsgrabenstraße...

Deutschland. \* Der Reichskanzler Graf v. Bismarck, der Sonnabend Vormittag auf einem italienischen Torpedoboot...

Die Karthäuseraffäre in Frankreich. (Telegramm unseres Korrespondenten)

Paris, 19. April. Zu den Verhandlungen, die der Reichskanzler Graf v. Bismarck...

FEUILLETON

\* Grafes „Maria von Nagala“ in Wien. Ein Privat-Telegramm unseres Korrespondenten in Wien...

Die Berliner Verkehrseröffnung. Unter dem Unwetter hatte auch die Eisenbahnverkehr...

Theaterchronik. Weinmattner's Trilogie „Ortes“, die in Frankfurt a. M. gestern zur Aufführung gelangte...

Ein Vektor für Vortragstisch. Die National-Zeitung mitteilt, dass die Berliner Universität...

Wissenschaftliche Nachrichten. Die italienische archäologische Mission hat bei Casselina auf der Insel...





**Special - Konstruktionen**  
nach eigenen Patenten  
für besondere Verhältnisse,  
für schnelle Dampfentwicklung,  
für schlechtes Speisewasser,  
für stark schwankenden Betrieb,  
für beengte Räume,  
für bewohnte Räume,  
für überhitzten Dampf.

# Rauchfreie Dampfkessel

von höchstem Effect.

**A. BÜTTNER & Co.** Uerdingen a. Rh. G. m. b. H. Berlin W. 15, Kurfürstendamm 36.

**Exakte Garantien**  
für absolute Rauchfreiheit,  
für höchste Leistung,  
für sparsamsten Kohlenverbrauch,  
für trockenen Dampf,  
für Ueberhitzung bis 400°,  
für grösste Haltbarkeit,  
für leichte Bedienung,  
Umbau bestehender Anlagen.

**Theater - Concerte**  
**Vergnügungen**

**Königl. Schauspiele.**

Montag, 20. April.  
**Opernhaus.** 9. Vorstellung.  
Lohengrin. Romantische Oper in  
3 Akten von Richard Wagner. An-  
fang 7 1/2 Uhr.  
**Schauspielhaus.** 103. Vorstellung.  
Sonder-Abonnement A. 15. Vorstellung.  
Torquato Tasso. Schauspiel in  
5 Acten von Voltaire v. Goethe.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Dienstag, 21. April.  
**Opernhaus.** 103. Vorstellung.  
Der Freischütz. Romantische  
Oper in 3 Akten von Carl Maria von  
Weber. Anfang 8 Uhr.  
**Schauspielhaus.** 104. Vorstellung.  
Die Schlossherrin. Schauspiel in  
4 Acten von Alfred Capus. Ueber-  
setzt von Theodor Wolff. Anfang  
7 1/2 Uhr.

**Deutsches Theater.**  
Montag: **Monna Vanna.**  
Dienstag: **Monna Vanna.**  
**Berliner Theater.**  
Montag: **Alt-Heidelberg.**  
**Lesing-Theater.**  
Rossmontag. (Jos. Kainz.)  
**Residenz-Theater.**  
Heute u. folg. Tage | **Lutti.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Theater des Westens.**  
Montag: **D. Postill. v. Lonjumeau.**  
Dienstag: **D. Clooken v. Cornoville.**  
**Schiller-Theater.** (Wallner-Theat.)  
Die guten Freunde. Anf. 8 Uhr.  
**Schiller-Th. N.** (Fr. Wilhelmst. Th.)  
Der ledige Hof. Anf. 8 Uhr.

**Neues Theater.**  
Schiffbauerdamm 4a-5.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Heute: **Pelléas u. Melisande.**  
Dienstag: **Die Kreuzschreiber.**  
**Kleines Theater.**  
Unter den Linden 44. Abds. 8 Uhr.  
**Nachtsytl.**  
**Trianon-Theater.**  
Georgenstr. v. Fried.-u. Univers.-Str.  
Täglich Anfang 8 Uhr.  
**„Die Notbrücke.“**  
Sont.Nm.3U.: **D. Liebeschaukel.**

**Central-Theater.**  
Heute u. morg. 7 1/2 Uhr. „**Cio-Cio-**“  
Mittwoch und Donnerstag 7 1/2 Uhr.  
Griffin Popi.  
**Thalia-Theater.**  
Dresdenerstr. 72/73. Täglich 7 1/2 Uhr.  
Zum 25. Mal.  
**Der Posaunen-Engel.**  
Ausstellungspose u. Gesang u. Tanz.  
Tanzparaden. Artisten-Revue.  
Toujours als Spreewälder Amte.  
Sont.Nm.3U.: **Charley's Tante.**

**Buntes Theater.**  
Köpenickerstr. 68. Erlantine u. Lyriat.  
Die umkehrte Freit. Hockenjos.  
**Luisen-Theater.**  
Die Colerwally.  
**Belle-Alliance-Theater.**  
8 Uhr: **Pick und Pocket.**  
**Carl Weiss-Theater.**  
Der Liebe Gebot. 8 Uhr.  
**Casino-Theater**  
8 Uhr: **Eltornos.**  
**Passage-Theater.**  
Anf. Sont. 3. Wochent. 5.  
Ende 11 Uhr.  
**Oscar Klein**  
(Tyll Entloppeler)  
der echten  
**Cake-Walk** Louisiana.  
Ganz Berlin zerbricht  
sich schon den dritten  
Monat den Kopf über  
die schwebende Jungfrau

**Apollo-Theater.**  
Täglich mit stürmischem Beifall  
**Gesindeball** (Ges. Burleske, be-  
sond. Sch. J. Herrmann  
naRothe-Parod. „DasMediumbassel“  
ferner: **Donatellis** + 4 Madcaps  
**Plast-Darstellungen**  
der Meisterwerke  
**Cake-Walk** u. **Kilianys** lebende  
**Keim-Blank** „d. urkon. Barchenrd.“  
„New Sensationell“  
Kosmograph: **Sr. Maj. d. Kaiser**  
in Kopenhagen.

Was  
bezweckt  
die  
**Kasseler**

# Hafer-Kakao-Trink-Kur?

Die Haferernahrung ist für Gesunde wie Kranke von wohlthätigstem, oft geradezu wunderbarem Einfluss. Die Aerzte haben darum die Erfindung von Hausens Kasseler Hafer-Kakao mit Freuden begrüsst und die neuerdings sehr in Aufnahme gekommene **Kasseler Hafer-Kakao-Trink-Kur** findet auf ihren Rat viele dankbare Anhänger. Ist jemand längere Zeit magen-oder darmleidend, oder sind Kinder in der Ernährung zurückgekommen, schwach, seropholus, blutarm oder bleichsüchtig, so teile man die Kur so ein, dass man gerade zu solchen Tageszeiten eine Tasse Hausens Kasseler Hafer-Kakao zu sich nimmt, zu denen man sonst an derartige Getränke nicht gewöhnt ist, also ausser dem Frühstück in der Zeit Vorm. zwischen 10 u. 11, Nachm. zwischen 4 u. 5 u. Abends vor dem Schlafengehen zwischen 9 u. 11 Uhr. Hat sich jemand an Hausens Kasseler Hafer-Kakao gewöhnt, so wird er diese Kur monatlang fortsetzen können und finden, dass sie die Blutbeschaffenheit bessert, die Nerventhätigkeit anregt und eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur bewirkt. Ein kurzer Versuch genügt natürlich nicht. Auch bei geistiger Abspannung und dauernder Mattigkeit hat diese Kur schon hervorragendes geleistet. Hausens Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Cartons à 1 Mark, niemals lose.

**Reichshallen.**  
Stettiner Sänger  
Unter Anderem:  
„Bühnen-Größen“  
und  
**Anna Pote**  
das  
**Blumen-Medium.**  
Anfang Wochent. 8. Sont. 7 Uhr.  
**Reichshallen-Restaurant**  
Montag: **Becker-Concert**  
(Kaiser Franz).

Eintritt 50 Pfg. Ohne Extra-Entree für den Riesen.  
**Der Riese** der grösste Mensch der je gelebt.  
**Machnow** **PASSAGE-PANOPTICUM**  
Eintritt 50 Pfg. Ohne Extra-Entree für den Riesen.

**WINTERGARTEN**  
Pantzer Brothers, Akrobaten.  
Ralph Johnstone, die 4 Elemente.  
Sho, die 4 Elemente.  
René Debagua, Kaleidosk.-Tanz.  
Hoshi Tokio, Japan-Truppe.  
Charlotte Kara, Oculische Sänger.  
Sachus Jacoby, Humorist.  
Los Provençales, Französisches Gesangs-Quartett.  
Wilo, Miette, Paris-Strassensinger.  
La Belle Toledo, Span. Tänzerin.  
**Harry Houdini, Fessel.**  
Der „Biograph“.  
Das Fest des Lucullus, Ballet.  
**Cirkus Schumann.**  
Heute, Montag, d. 20. April, Abds. 7 1/2 U.  
Abschiedsvorstellung in dieser Saison.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Miss Alex + Looping the Hoop.  
Danksgang.  
Bei meinem diesjährigen Scheiden von Berlin ist es mir ein Herzensbedürfnis, den geehrten Bewohnern der Reichshallenstadt, aufrichtigen Dank zu sagen für die vielen Beweise grosser Sympathie, welche alle Theile der Bevölkerung meinen Unternehmen entgegenbrachten.  
Hoffend, mir das Wohlwollen der Berliner erhalten zu können, habe ich das **Cirkus Renz-Ceblude** in der Karlstrasse mit dem dazu gehörigen Grund und Boden durch Kauf erworben. Es wird mein Bestreben sein, in dem Cirkus, den ich während des Sommers der Neuzeit entsprechend herrichten lasse, die alten Traditionen des berühmten Hauses zu pflegen und im Sinne des bekannten Altmeisters cirkusischer Kunst weiterzuwirken.  
Hochachtungsvoll ergebend  
Direktor **Albert Schumann.**

**Groterjan's**  
Export-Malzhefe  
30 Rfr. à 3 1/2 Rfr. 100 Rfr. 300 Rfr.  
Gleichlich gefärbt.  
Reichlich präpariert.  
Zus. bereite und bühne alle blutigen Blauheiten! Sonst bedarf es keiner! Nicht zu verwechseln!  
Für Blutarme, Menstruationsleiden, (sämmtl. Kinder, nähr. Frauen, Ungenügende, Magenleiden u. f. in ärztlich beobachtet.  
Preis 60 Rfr. 100 Rfr. 200 Rfr. 300 Rfr. 100 Rfr. 200 Rfr. 300 Rfr. 100 Rfr. 200 Rfr. 300 Rfr.  
**Christoph Groterjan**  
Berlin N., Spandauerstr. 131.  
Telephonamt III, 5063.  
Gerichtsbekanntmachung, Strafsache, Gültigkeit, Anfechtung auf Bestellung gratis und franco.

**Metropol-Theater.**  
Der grösste Erfolg dieser Saison.  
Mit glänzender Ausstattung.  
**Neuestes!!**  
**Allerneuestes!!**  
Revue in 5 Bildern v. Jul. Freund.  
Musik von Victor Holländer.  
In Szene gesetzt von Direktor R. Schütz.  
Emil Thomas u. C. Josef Joseph, Henry Bender, Frid-Frid, Flora Sidling, Wini Grolitz.  
300 Mitwirkende.  
Im 3. Bilde.  
Eine Sitzung bei Anton Rotho.  
Grandioses Ballet.  
Dienstag, den 21. April 1903.  
Zum 100. Male.  
**Neuestes! Allerneuestes.**  
Anf. 8 U. Rauch überall gestattet.

**Grand Hôtel de Russie**  
(Russischer Hof)  
Georgenstrasse  
vis-à-vis Bahnhof Friedrichstr. Arthur Kähnert.  
200 Zimmer und Salons von 3 Mk. an.  
**„Vornehm-behagliches Restaurant“**  
Von 11-2 Uhr Gabelfrühstück 2.- Mk.,  
Mittagsmahl 3.50 und 4.50 Mark.  
Suppers von 8 Uhr Abends ab 2.50 Mk.  
Täglich Concert bis Abends 12 Uhr.  
Die schönsten Feste Berlins Besichtigung erlauben

**Das System**  
Whisky - Kugel - Rund - Seitze  
**Feintze & Blanckertz**  
3 Probeschachteln  
60 Pfg.  
bietet für jede Handstellung und Schreibzweckheit eine passende Feder.  
Erste deutsche Stahlfederfabrik, Berlin, 1906 begründet.  
Zur Hauptziehung (24. April - 16. Mai)  
**Preuss. Lotterie**  
1/2 u. 1/4 Original-Lose, auch nach auswärts abzugeben.  
4 Kl. 95.-, 45.-, 25.-, 15.- M.  
**Bertelsmann, Königl. Lotterie-Einnehmer.**  
Berlin SW. 61 T. Tempelhofer Ufer 18. - 9-12 u. 3-6

**Geira I. Herren-Sommerhüte**  
Herb. 100, ca. 75 Gr.  
Idemars und mittelgrau.  
La. Weißlich 20.  
La. Schwarz 30. 6.75  
fr. D. Reich. Ger. Um. o. Zurückf.  
**Georg Lehmann**  
Quindorf, Guben 12. +  
29  
Gerbinnenhaus  
Seubert  
Guben  
Bülfür. 29  
Sturding.

**Cebrüder**  
**Herrnfeld-Theater.**  
Nur noch bis 24. d. M.  
**Auf Beschau!!**  
Nur noch bis 24. d. M.  
**Nachtdienst**  
und durchweg neuer  
**Künstler-Teil.**  
Anf. Wochent. 8 U., Sont. 7 1/2 U.  
Sonabend, den 25. April a. c.  
Première der Novität:  
**Hayfisch**  
geht zur  
**Jagd.**  
Familien-Idyll in 2 Akten von  
Anton und Donat Herrnfeld.  
Billet-Vorverkauf 11-2 U. Tagl.

**SOEBEN ERSCHEINEN:**  
**BISMARCKS**  
BRIEFE AN SEINE GATTIN  
AUS DEM KRIEGE 1870-71  
GEHEFTET. RM. 2.- IN LEINENBAND. RM. 2.80  
ZU HABEN IN DEN MEISTEN BUCHHANDLUNGEN

**Loocomobilien,**  
neue und gebrauchte  
**Leonhardt & Co.**  
Schöneberg-Berlin, Maxstr. 23.  
Telephon Amt IX, No. 6696.  
Zur 4. Kl. (Hauptziehung) der  
**Kgl. Preuss. Lotterie:**  
1. M. 192, 1/2 M. 96, 1/4 M. 48, 1/16 M. 12.20  
auch per Nachnahme.  
**Wildorn, Kgl. Lot.-Einnehmer.**  
Berlin W., Kurfürstend. 42.  
Bei Bedarf **Geldschranken**  
an  
wende man sich an die  
seit 1854 bestehende  
**Geldschrank-Fabrik**  
von  
**H. Fahnow**  
Lieferant Ministerien  
Bank-, Civil-, u. Zimm-  
behörden etc.  
Berlin, Grenadierstr. 23.  
Preisconant gratis.  $\gamma$

**Meyers Lexikon f. 70 M.**  
statt 170 Rf. veröffn. 5. neuere voll-  
ständ. Aufl. 17 stet. Bände, neu  
neu, compl. und fehlerfrei. D. 250  
Böding Berlin, Postamt 91.  
**Pr. Lotterieloose**  
Zur 4. Zieh. (24. April - 16. Mai)  
1/2 M. 192, 1/4 M. 96, 1/16 M. 12.20  
auch per Nachnahme.  
**Griekenitz, Kgl. Lot.-Einnehmer.**  
Berlin SW. 48. Friedrichstr. 13. I.  
Grösstes Lager von  
**Krankentischen** für  
Säle, Zimmer,  
vorstellbare Kell-  
kissen, Bettische,  
Tragstühle, f.  
Ver. Fahr. C. Marquet,  
Heidelberg u. Berlin 6, Karlstrasse 27.  
**Schramme** Striebel, Leipzig, Bernstr. 27.

**Berliner Aquarium**  
Unter den Linden 68a.  
Eingang Schadowstrasse 14.  
Eintrittspreis 1 Mark.  
Reichhaltigste Ausstellung der Welt  
an lebenden Seetieren, Reptilien etc.  
**Burgunder Rotwein**  
bietet vom Produzenten a. Rhein  
an 48 Pfg. pr. Utr. abzugeben. Gef. Off.  
an **Saatenheim & Soeler, H. u. G.**  
8411 erb. unter G. H. 1207.

**Paul Koeppen,**  
Plantagen,  
SW. Friedrichstrasse 235  
(Chantale-Haus).  
**Apfel-Schaumwein.**  
mild und herbe, vorzüglich,  
12 Fl. 1/2 Mark incl. Pfl. u. Packung,  
ab hier, gegen Nachnahme empfiehlt  
**HannKötiger, Braunschweig.**  
Erste Braunschweig. Apfelw.-Kelterei.

**Kronleuchter**  
in originellen Formen  
jeder Preislage  
**Theobald Müller**  
BERLIN  
Lindenstrasse 23

**Apfelwein**  
garantirt naturrein, glanzhell,  
haltbar, empfindlich  
**Carl Sator,**  
Eisenfeld - Obernburg a. N.  
Grosz-Berlin, Gubenstr. 17.

**WUK**  
Beste Kuchen-Extract  
Hervorragend für Tafel  
und Küche durch seine  
Billigkeit  
und Ausgiebigkeit.



# DER ZEITGEIST

## Beiblatt zum „Berliner Tageblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Verantwortl. Redakteur: Paul Block in Berlin.

### Die Erzieherin Geschichte.

Von August Strindberg. (Nachdruck verboten.)

Aus dem schwedischen Manuscript überfetzt von Emil Schering.

Bei einer schnellen, ununterbrochenen Lektüre der Weltgeschichte bekommt man den Eindruck eines Räuberromans mit großen Ueberalaktionen, heftigen Sprüngen, unheimlichen Verläufen und einer ausgeprochenen Gefährlichkeit gegen das Leben der Menschen. Man wird bei einer flüchtigen Betrachtung der Weltgeschichte zu der Ansicht geneigt sein, die Geschichte sei genau wie die Natur, die Tausende von Jahren anwendet, um eine geologische Schicht zu bilden, und dann zerbricht und umwirft, was sie geschaffen hat. Hier wächst zum Beispiel ein kleiner friedlicher Staat von friedlichen Bürgern, die ihren Grund und Boden bebauen, ihre Pflichten erfüllen und an nichts Böses denken. Da kommt ein Eroberer und steckt ihre Häuser in Brand, tritt ihre Acker nieder und treibt die Friedlichen hinstatt auf die Wanderung in die weite Welt; heimatlos, verzweifelt sind sie, werden an der Porzession ihrer und verlieren den Glauben an das Gute. Entweder, denkt man da, gehört der Wechsel zum Weltplan, und Stillstehen ist nicht vereinbar mit der Entwicklung höherer organischer Lebewesen. Nur die Pflanzen sitzen still, haben sich selbstlos und flecken auf der Wurzel. Aber so kostet man sich, dieses Herausreißen aus einem bestellten Pflanz, dies Verpflanzen in einen untrainierten Boden ist eine Wohlthat. Wieviel empfanden die Vertriebenen ein geheimes Verlangen danach, neue Wälder zu sehen, und verlassen ihren Frieden, wo sie das träge Dasein der Auster geführt hatten. Ein kleiner Edmeyer gegen einen großen Genie.

Möglich ist auch, daß die Geschichte im Auszuge die Ereignisse zu dicht nebeneinander zeigt, in Verkürzung, so daß die Extreme zu schnell herbeiführen und die Handlung wie in einem schlechten Drama zu wenig ausgeführt erscheint. Wenn man zum Beispiel Karaximus Reise in Frankreich von 1789 bis 1790 liest, so erkant man über den beinahe trosten Ton, der in Paris herrschte, wo der Verfasser vorwärts seine Bitten macht, Theater und Cafés besucht, als ob sich nichts von größerer Wichtigkeit hinter der Fassade oder in den Gassen, jüttrige. Aber Karaximus nimmt einen Tag um den anderen, zutrige. Aber Karaximus nimmt einen Tag um den anderen, zutrige. Aber Karaximus nimmt einen Tag um den anderen, zutrige.

Auch ein Augenblicksbild von der Geschichte Griechenlands kann uns manches lehren. Aus einer dunklen Gegenwart emporgeliegend, wo der Argonautenzug und der trojanische Krieg Genauer zu sehen scheinen und wahrscheinlich verhandelt sind, richtet sich dieser kleine Staat wie eine Kolonie ein, die erste in Europa, ein Völkler des Orients und Ägyptens, vielleicht mehr Ägyptens, als man glaubt. Damit mag es sich nun verhalten, wie es will; aber erst 500 Jahre vor Christus blüht das Land und blüht so schön wie kein anderes. 150 Jahre später macherische Provinz ist. Damit ist kein Schade geschehen, denn durch Alexander verbreitet sich griechische Bildung, und die griechische Sprache wird herrschend im Morgenland bis zu dem Grab, daß die Juden später zu Christi Zeit griechisch sprachen, was das sonst ungreifliche Faktum erklärt, daß das Neue Testament griechisch geschrieben ist und nicht hebräisch. Diefelbe Wirkung hatte die römische Eroberung, denn damit ging die griechische Bildung entschieden verloren.

Das Christentum wurde langsam in Griechenland ein, trotzdem Paulus sowohl Athen wie Korinth besuchte. Erst Theodosius der Jüngere veränderte im 5. Jahrhundert die Tempel in christliche Kirchen, aber die Mainoten wurden nicht früher Christen als zu der Zeit, in der Augustinus Schweden taufte (9. Jahrhundert).

Griechenland fiel 395 nach Christus an Byzanz, nachdem die Völkerverwanderungen über das Land dahingegangen waren. Im 6. Jahrhundert landeten die Araber auf hundert freien die Normannen herum; und als die Kreuzfahrer kommen, wird daselbst Hellas eine Provinz unter dem lateinischen Kaiserthum. Im Jahre 1204 werden die französischen Vorkämpfer in Athen, Achaia, Naxos geteilt. Im Jahre 1453 wird der Türke Herr und bleibt dort bis 1832 sitzen, nachdem jedoch die Venezianer eine Zeitlang den Peloponnes innegehabt hatten. Zum ist Griechenland wieder Griechenland, jedoch unter einem türkischen Prinzen. Das Parthenon steht noch auf der Akropolis, aber nur als eine Erinnerung, denn dort wohnt weder Zeus, Athos noch Christus. Die Sprache ist noch vorhanden, wenn auch modernisiert. Homer wird in den Schulen gelesen und Aristoteles auf der Universität; alle Formen sind noch da, aber der Inhalt ist ein anderer; die Einwohner sind keine Hellenen, sondern eine Mischung von Slawen, Türken, Albanern, Italienern und Arabern mehr. Diefes Phänomen wird in der Geologie Pleistozänperiode genannt. Zum Beispiel wie Malachit die Zusammenlegung des Kupfererzerganges hat, aber die Kristallform des Kupfererzerganges, das heißt, ein neuer Inhalt ist entstanden durch chemische Zersetzung oder Reaktion, doch unter Beibehaltung der alten Form. Alles kommt wieder, und im Jahre 1897 hatte der Persepolis seinen Pleistozän im Eulian, und die alten Schachtelüber Barbaros, Pleistozän im Persepolis, alles ist tot, aber Griechenland lebt; der Grieche hat daselbe Christentum, dieselbe Bildung wie andere Europäer; Athen hat daselbe Hotel Monopole, dieselben Cafés, dieselben Theaterstücke und dieselbe Konstitution mit Ministerien wie andere Hauptstädte Europas. In der Persepolisstammere tritt der Gerber Arien und Alchibades auf wie früher auf dem Markt; ein Sokrates hat allerdings in der Gegenwart nicht den Stoffbeher geleert, aber nichts ist unmöglich. Alles ist sich gleich, aber doch so ungleich.

Griechenlands Geschick ist typisch für alle Staaten; zuweilen selbständig unter eigenen Fürsten, zuweilen erobert unter fremden; zuweilen erobert aber unter eigenen Fürsten, zuweilen selbständig unter fremden. England frei unter den Sannobartanen, Dänemark unter einem Deutschen, Schweden unter einem Franzosen; die Fürsten als Kosmopoliten, die Völker als Patrioten; wieder eine der Antinomien der Geschichte. Ein Kaiser, der der französischen Krone den Eid der Treue geleistet hat, wird erobert und wird deutlich; er wandert nach Afrika aus und legt einen dritten Eid der Treue Spanien ab; er wird von neuem erobert und damit amerikanischer Bürger. Die Nationalitäten lösen sich auf, und die Bürger der Staaten werden Weltbürger, wie die Fürsten, nachdem die Staaten Begriffe geworden sind, schwankende, wechselnde, sich verändernde Begriffe. Die Begriffe Persien, Ägypten, Indien bleiben, aber die Staaten und die Völker sind ganz etwas anderes geworden. Japan wird ein Menschenalter mit europäischer Kultur imprägniert, die die Frucht des Christentums sein soll, aber Japan nimmt das englisch und französisch, und die japanische Kunst wird tonangebend in Europa, wie die japanische Fremdenrecht und Haarschur für die europäische Frauenrecht beibehalten wird, während die Japanerinnen Pariser Mode tragen.

Wald scheint die Religion eine Rolle zu spielen im Leben der Nationen und Staaten, bald nicht. In der Weltgeschichte die heute vor sich geht, und die man in der Zeitungen liest, ist die Auflosung der Kongregationen ist ja nichts anderes als die Klosterstichung und Kirchenguteneinziehung der Reformation. Es ist Nihilismus Krieg gegen die Acker, als deren Religion den Bestand des Staates bedrohlich; es ist auch ein Streben, die bürgerliche Bildung homogen zu machen, wie die militärische Ausbildung die gleiche ist, als ist; es heißt auch ein Zugeständnis gleiche die Beherrschung der Zeit in sich, die keine Absonderung duldet, sondern fordert, daß man in Arbeit zu-

ammenlebt, und daß die Individuen durch die Reibung der gegenwärtigen Verhältnisse im öffentlichen Leben ertragen werden. Die Staatsreligionen zwingen die Gewissen noch heute und fordern ihre Opfer durch Meinnde ohne Worte, durch die verwirklichte Religionsunterricht in den Schulen, durch die verwirklichte Methode, welche die Wissenschaft ihre Lehren aussprechen und die Religion diese gleichen Lehren verdammen läßt. Aber durch die handgezeichneten Bilderbrände, in die der Staat gerät, muß ja der Staat verdorben und aufgelöst werden. Regenten, die regieren sollten, werden von Reichstagsmajoritäten regiert. Gesetze, die für die Menschen der Jetztzeit in keiner Weise anzuwenden sind, werden in ihrer ganzen Strenge angewandt; Sittengesetze bleiben bestehen, nachdem sich die betreffenden Sitten veränderten; die unter anderen ökonomischen Verhältnissen entworfenen Steuern, die unter anderen erhoben, nachdem die Steuerobjekte andere geworden sind. Mit einem Wort: die europäischen Staatsformen sind nur Schalen, ausgelegte Petrefakte, bei denen das Moos aus Stücken aller möglichen Formationen besteht. Das ist am besten in den Erziehungsprogrammen zu sehen, wo das Kind die eine Stunde Heidentum, die zweite Judentum, die dritte Christentum, während die Gegenwart unbeachtet vorbeifließt; diese Gegenwart, auf welche sich die Zukunft baut, und welche man einmal verstehen muß, um als erwachsener Mann das Leben als sein eigener Zeitgenosse leben zu können. Nicht dadurch, daß man sich in die Zeit zurückversetzt, lernt man von der Vergangenheit, sondern indem man das Vergangene im Zusammenhang mit der Gegenwart sieht, versteht man besser seine eigene Zeit.

Das Studium der Vorzeit sollte uns also zuerst eine gewisse Zuversicht zur Zukunft lehren, da wir sehen, wie es democh vorwärts geht einem bestimmten Ziel zu; und dann Duldsamkeit, da wir gesehen, wie viele Wohnungen es im Hause des Herrn gibt, wie das eine Kind nicht wegen des anderen verdorben wird, aber, was daselbst ist, wie gerecht es jugelt, da man nicht jagen kann, daß irgendein Natur, irgendeine Religion von dem großen Lehrer bestrafte wird. Die Natur, der Freiheits, stete, der sogar den Feinden eine Freiheit eröffnete, als sie verfolgt waren, aber mit dem Zusage: „So lange sie andere in Frieden lassen; wenn nicht, dann kommt der Tod.“ Das war jedoch in einem protestantischen Land, und da der Protestantismus von Anfang an nur eine Religion war, so mochte es hingehen; aber jetzt hat der Protestantismus aufgehört, zu weichen, und ist bereits so weit gekommen, daß er aus dem Zweifel eine Voraussetzung macht, ohne etwas anderes zu schaffen als den Pietismus, der der „allein sich machende“ Glaube des nördlichen Europas geworden ist. Der Pietismus, den man nämlich gegen den Protestantismus gerichtet hat, daß er nichts hervorbrachte, weder eine Religion noch einen fruchtigen Ethik in der Kunst, ist kein Wort; der, die Fortnahme überflüssiger und hinderlicher Organe, die Richtung der Geschichte ist ein wichtiger Teil der Gartenkunst. Aber daß zwei Gemeinden von Christenmenschen mit derselben Religion einander so scharf gegenübersehen können als direkte Gegensätze, das zeigt sowohl Heiden wie Christen in Erlaunen.

Europas Staaten haben alle ihre Wälder gelöst, einige haben von neuem im Herbst gelöst, andere haben Anstalten, es zu tun. Balasina stand am höchsten im 1000 vor Christus unter König David und Salomo. Griechenland stante 500 und 400 vor Christus, mit dem glänzendsten Ausgange des Persepolis und Persepolis weiser Regierung. Rom war am mächtigsten unmittelbar vor Christus unter Cäsar und Augustus, aber Italien in unseren Tagen ist als Staat besser ausgefallen und wahrscheinlich glücklicher. Frankreich sammelte sich unter Philipp II., August und Ludwig XI., wurde groß unter Ludwig XIV., wurde wieder auf der Karve, aber stieg unter Napoleon III., um mit dem Kriege 1870-71 wieder zu sinken. Hier tritt der eigentümliche Fall ein, daß mit Frankreichs politischem Einfluß nach 1870 zugleich ein mächtiger Aufschwung in Literatur,

### Der Diamantenmacher.

Von J. G. Wells. (Nachdruck verboten.)

Autentifizierter Uebersetzung von R. Ruben-Hamburg.

Geschäftliche Angelegenheiten hatten mich zu dem Uhrwerks in Chancery Lane zurückgeführt. Dann ließ mich ein Anflug von Hoffschmerz, Unterhaltung und weiterer Arbeit nicht mehr ansetzen. So wie die hohen Klippen der schmalen Werksstraßen vom Himmel sehen ließen, schien es ein angenehmer Abend zu sein, und ich beschloß, einen Spaziergang am Felsen-Obelisk zu machen, um meinen Augen Beschäftigung zu geben, um meinen Kopf beim Betrachten der verschiedenen Seiten der Welt zum Flus abzukühlen. Oben herum ist der Weltmarkt an diesem Platz zum Ansehen. Oben herum ist der Weltmarkt an diesem Platz zum Ansehen. Oben herum ist der Weltmarkt an diesem Platz zum Ansehen.

Unfähige — unfähig sogar, keine eigene Geschichte zu erzählen? Aber der Ged der Intelligenz, seine seine Ehre und seine Augen betreiben, und ein gewisses Stücken der Unterlippe berühren mich. „Sich was“, sagte ich, „aber nicht zu warm für mich hier.“ „Ain“, sagte er, „noch über das Wasser fließen; hier ist es jetzt gerade... ganz angenehm.“ „Es ist sehr gut“, fuhr er nach einer Pause fort, „daß man so eine ruhige Gede wie diese hier in London finden kann. Wenn man sich alle Tage über seine Geschichte ärgert, um vorwärts zu kommen, Verpflichtungen nachkommen muß, Gefahren zu umgehen hat, die nicht so leicht zu lösen sind, wie die Aufgaben der Natur, die sich so friedlich lösen gibt.“ Er sprach mit langen Pausen zwischen den Sätzen. „Sie werden auch wohl etwas von der aufreibenden Arbeit des Lebens kennen, sonst können Sie hier nicht her. Aber ich bezweifle doch, ob Sie so abgeplattet sind, so wundern Sie, wie ich es bin... Ach! Man muß alles in sich, so wie ich die Dinge lobt. Ich würde dann wohl alles — Name, Reichtum, Stellung — über den Kopf werfen und irgendein einfaches Handwerk ergreifen. Aber ich würde mich nicht für einen Arbeiter eignen, sondern für einen Handwerker, der sich in seinem Handwerk ein wenig auskennt.“

Er schwieb, und ich sah ihn erstaunt an. Wenn ich jemals einen trostlos heruntergekommenen Menschen gesehen hatte, dann war es dieser Mann mir gegenüber. Er war schlank und schlauig, unruhig und ungemüht und sah aus, als ob er eine Woche in einem verlassenen Straßengasse eines unglücklichen Geschichts, ich sagte fast laut aus. Entweder war er verrückt, oder er machte einen traurigen Eszera über seine eigene Krant. „Wenn hohe Ziele und hohe Stellungen“, sagte ich, „auch ihre Schattenzeiten haben, wie harte Arbeit und Sorge, so bringen sie doch auch ihre Entschuldigungen mit sich. Großer Einfluß, die Kraft, gutes zu tun, denen beizustehen, die ärmer und schwächer sind als wir.“

Ich sprach, fortgerissen von dem Kontrast zwischen seiner Erscheinung und seiner Rede. Er tat mit leid, während ich ihm meine Ansicht auseinandersetzte. „Er rietete ein bogeres, aber gefasstes Antlitz auf mich und sprach: „Ich verzesse mich... Natürlich würden Sie mich nicht verstehen.“ Er moß mich einen Augenblick mit den Augen. „Es ist zweifellos sehr absurd. Sie werden mir sogar nicht glauben, wenn ich es Ihnen erzählen werde, sobald es ziemlich ungeschicklich sein wird, es Ihnen zu erzählen, auch wenn ich sicher weiß, daß Sie mich gegen irgendjemand ausbreche.“ Ich sah wirklich ein großes Entsetzen in der Hand, ein sehr großes Entsetzen. Aber jetzt gerade stoh ich auf Schürzegeiten dabei. Die Sache ist nämlich die... ich mache Diamanten.“ „Ich vermutete“, sagte ich, „daß Sie zur Zeit ohne Arbeit sind.“ „Ich bin krank davon, weil man mir nicht glauben will“, sagte er. „Es ist jetzt so ungeschicklich ein Jahr her, daß ich meine Wutse dazu angewendet hatte, um einen wissenschaftlichen Rang auszugeben, sobald ich flüchtige Kenntnisse in Physik und Mineralogie besaß. Das Ding war einem ungeschicklichen Diamanten nicht unähnlich, doch viel zu groß, fast so groß wie meine Zehnhaut. Ich nahm den Stein mit mir, doch er ist in Form eines regulären Oktaeders hatte, mit den gekrümmten Flächen, die den besten Mineralien entzweifelnd sind. Ich zog mich Tagelöhner hervor und verkaufte, etwas davon abzugeben, — vergebens. Dann meinte ich mich nach der Gaskette vor und verkaufte das Ding am besten illegal; ich schmit mit der größten Beidrigkeit eine weiße Linie quer darüber.“

Ich blickte mit steigendem Interesse auf den Sprecher.





# Ein Literarischer.

Von  
**Fritz Berger.**

[Nachdruck verboten.]

motto: *Mis fides, o Mortis.*  
Mit einem Bismarckweg...

Wegweg in dem 1900 gefassten Beschlusse zu finden: Die Redaktion des Jahrbuchs möge eine Korrektur des Schlegelischen Textes zunächst einleiten, daß die Verbesserungsvorschläge nach und nach im Jahrbuch veröffentlicht werden sollen. Professor H. Prandl wendete sich demgemäß an drei namhafte Dichter, Paul Heyse, Wilbrandt und Fuchs, um deren Ansicht über diese Sache einzuholen. Die Genannten zeigten in ihren Antworten sich dem Unternehmen im wesentlichen abgeneigt. Obwohl nun keineswegs in Abrede stellte, daß manche Fehler im Schlegelischen Texte vorhanden seien, sei doch der Wert der Schlegel-Liedchen-Übersetzung ein so außerordentliches und unbestreitbares, daß eine Textrevision für nur auf die Ausbesserung wichtiger und kündenstehender Fehler beschränkt würde. Im Vorhinein selbst wurde nach eingehender Erörterung ein Beschluß gefaßt, durch den zwar der erwähnte Antrag beibehalten wurde, aber mit einer Modifizierung, die mehr einem Ausweichen als einer Ablehnung gleichkäme, indem man anerkennend auf ein Unternehmen hinwies, das der damalige Präsident der Schlegel-Peetzel-Gesellschaft, Herr Dechshäuser, bereits eingeleitet hatte. Bekanntlich hat dieser im Jahre 1891 die hübsche Volksausgabe in einem Bande ins Leben gerufen, und da dieselbe auf die weitesten Kreise verweist war, hatte er in richtiger Würdigung dieses Zweckes darauf bedacht, den Schlegel-Liedchen Schätzpreise ohne alle Veränderungen wiederzugeben, also auch die Lied-Bauschilfungen nicht durch die Überhebungen anderer zu beseitigen. Der Antrag dieser Volksausgabe nach vorzuziehen, denn in dem ursprünglichen etwas weniger werthvollen, denn in dem Wiederabdruck des Schlegel-Texten viele von dem erwähnten Dichtern der früheren Ausgaben stehen geblieben, selbst jedoch, die schon in der ersten, unter Ulrich Reblatton erschienenen revidierten Ausgabe verbessert worden waren. Während aber Dechshäuser bei Beachtung dieser Volksausgabe des Schlegel-Liedchen Schätzpreise einen Vertragsservantium eintausend einhundert, bis er in vollstem Geistesbesitz dazu, in neuerer Zeit an die Wichtigkeit des Professor Conrad und dessen angeregte Textveränderungen eingegangen, indem er denselben den Antrag machte, eine „Revisions“ des Schlegelischen Textes für die Volksausgabe zu übernehmen. Weidlich dieser Textveränderungen, von denen Herr Conrad schon zahlreiche Brochen veröffentlicht hat, will ich hier auf einzelne Fälle nicht nochmals eingehen. Zur allgemeinen Befähigung sei wiederum die schon gemachte Erfahrung, daß der Textrevisor in seinem Eifer, sich selbst nicht zu machen, in die Gefahr kommt, mehr zu tun, als erforderlich und als gut ist, und gerade dem Jahrbuchsen Biologen, dem die sprachwissenschaftliche Seite näher liegt als die dichterische, wird solches am leichtesten begehen. Geht sich in den von Conrad veröffentlichten Brochen seiner Revision, so wird man die Beachtung dazu überhaupt nicht erheben, wenn die Verbesserungsmomente, die er in viel häufigeren Fällen scheuen mit die gemachten Veränderungen teils nicht wichtig, teils nicht begründet genug, um daraufhin den Schlegelischen Text so empfindlich zu alterieren. Auch möchte ich, bei allem Respekt vor dem philologischen Scharfsinn, doch auch das Eine zu bedenken lassen: Wer auf den genaueren sprachwissenschaftlichen Standesstand als das ursprüngliche Original (desen Wichtigkeit überdies nicht immer feststellt), den Dichter in der Sprache des Originals zu studieren, und er braucht hierbei sich nichts von dem mancherlei kleinen Zügen und auch Dunkelheiten entgehen zu lassen, die in der Überbearbeitung — wenn diese eine dichterische sein soll — oft in unfeiner Sprache nicht wiederzugeben sind.

Am abschließend auf den gegenwärtigen Stand der in Weimar (23. April) zu verhandlungen Beschlüsse zurückzukommen, sei hier noch folgende Bemerkung: Die ursprünglich eingeführte Volksausgabe des deutschen (Schlegel-Liedchen) Schätzpreise war im Auftrag der deutschen Schätzpreise-Gesellschaft unternommen worden, die neu angündigte, von Conrad „revidierte“ Volksausgabe aber nicht. Dieser Umstand hat nunmehr Herr Professor Eibam vernachlässigt, einen neuen Antrag mit anders formulierten Verbesserungsanträgen. Mit Bezug auf die vorjährige Beschlüsse sind von dem unterirdischen des Dechshäuser eingeleitete Neubearbeitung der Volksausgabe als ein „Bauschilfwerkes“ Unternehmen bezeichnet wurde, soll nun die Schätzpreise-Gesellschaft selbst sich dieses Werkes annehmen und an dieser Neubearbeitung sich durch eine Kommission beteiligen.

Bei der übermiegend herrschenden Stimmung gegen die fortgeführten, der Schlegelischen Text schädigenden „Verbesserungen“, sei jedoch anzunehmen, daß ein solcher Vertrag zu Gunsten der Entscheidung gestellt: Entweder eine sprachwissenschaftliche genaue Überlieferung oder eine bei freier poetischer Umgestaltung der Sprachform vom dichterischen Geiste Schätzpreise erfüllte Wiederherstellung, wie sie uns Schlegel mit bewundernswürdiger Meisterhaftigkeit gegeben hat.

Die Großmutter war gestorben, zwei Wochen vor ihrem neunzigsten Geburtstag. Franz war sie eigentlich nie gewesen. In den letzten Jahren litt sie manchmal an Magenbeschwerden, die sie durch einen Schind-Jäger zu kurieren pflegte. Jeden Morgen um vier Uhr dachte sie ihren Schiedesgehor, in besten Hause sei seit zwanzig Jahren ein Stübchen bewohnt, aus dem Schale, damit er ihr die Pausen offen, und sie zur Frühmesse gehen konnte. War zu schiefes Bettler, und sie nach zum Frühstück gehen konnte. War zu schiefes Bettler, und sie nach zum Frühstück gehen konnte. War zu schiefes Bettler, und sie nach zum Frühstück gehen konnte.

Bei diesen Schicksalungen begabte ich einmal ihr dreißigjähriger Enkel aus der Provinzialhauptstadt, der seine Eltern an den Freitag tagen hin und wieder besuchte und gerade aus der Ferne kam. Er ging in großem Bogen um die alte Frau, deren getrautes Gesicht er schon von weitem bemerkte, die ihn aber nicht sah, da sie nur ihres Weges schaute.

Der Enkel bestellte in der Stadt das Amt eines Mandarinen der 37. Rangstufe, hatte mäßige Besoldung und lockere Gemüthsart. Da er auf der Schule einmal „schief“ im deutschen Aufsatz erhalten hatte, auch ein Gedicht von ihm im Polivier Tageblatt abgedruckt worden war, hielt er sich zum Schriftsteller berufen und trat sich seit Jahren mit großen Plänen zu Tragödien, Lustspielen, Epen und Romanen. Wenn er jedoch, was übrigens selten geschah, einem derartigen Pläne zu Werke rühte, unterschätzte der Maaßsch regelmäßig die Erfüllung seiner heiligen Verbindlichkeiten voranzugreifen, was nicht selten dazu führte, daß er ein Gedicht vor zwanzig bis dreißig Tagen heraus arbeiten, aber ein Gedicht von zwanzig bis dreißig Tagen heraus arbeiten, aber ein Gedicht von zwanzig bis dreißig Tagen heraus arbeiten.

Seine Standesgenossen verachtete er, und er war nicht fähig, die Erfüllung seiner heiligen Verbindlichkeiten voranzugreifen, was nicht selten dazu führte, daß er ein Gedicht vor zwanzig bis dreißig Tagen heraus arbeiten, aber ein Gedicht von zwanzig bis dreißig Tagen heraus arbeiten, aber ein Gedicht von zwanzig bis dreißig Tagen heraus arbeiten.

Alle diese Gedanken hatten eine feste Würstlichkeit, ein literarisches Kränzchen, gebildet, dessen maßgeschriebener, aber prompt ungeliebter Hauptvorstand lautete, sich nicht auszulassen, wenn sie sich mit ihren geistlichen Ergänzungen befassen wollten. Sie gediehen Hintergedächts und im Gespräch mit den anderen wurde jeder Abwechslung jedoch als unfähiger Zerklet, einer Tropf und großmüthiger Gerechtigkeit gefürchtete.

Bekanntlich trat nun als Erbtöchterin auf dem Bauschilf seines Vordahmens ein. Unterdessen hatte er alle Güter aus Byron und Genua, die auf Tod und Berdingungzeit Besatz hatten, im Stillen rezipiert. Nebenbei gab er auch auf die Politik, die einen von einem Bekannten entworfenen Chaussees claque enthielt.

„Sie hätte er diesen Claque vor dem Spiegel aufsteigt und hierbei die alte Tante, aber mit männlicher Wehrgefahr getragenem Leibes auf einem Gesichte zu erleben verlorst.“ „Jawohl“, sagte er bei sich, „die Eltern, der erhobene Palast der Vorstellungen, muß stets glatt sein, nur um den Mund wolle das Gesicht der Nebenbuhler, nur doch vorläufig die Tragödie des Lebenswilsens.“ Dieser Schmers, Hintergedächts und im Gespräch mit den anderen wurde jeder Abwechslung jedoch als unfähiger Zerklet, einer Tropf und großmüthiger Gerechtigkeit gefürchtete.

colossal herausgearbeitet ist. Aber ich sehe ihn ja fast garricht aus. Im Wechsele umgebe ich ihn vor das Gesicht halten, das ist eigenartig, und am Ende muß ich ihn so wie so in der Hand haben. Jawohl, ich werde eine gute Figur machen.“

„Und immer weiter kommen ich ein Marivonier am Grabe stehen werde, und ein Gebirge der Gerechtigkeit verklärt über mein zwar nicht schünes, aber doch männlich-herbes Gesicht spielen wird, dann wird zulänglich die liebreizende Tochter des Stallhalters dieser Provinz über doch sonst eines sehr vermögenden Mannes Augen sein. Sie wird mich erblicken und beim ersten Blick empfinden: „Dieser ist es, ein Boge oder irgend jemand mit ihm gleichnamigen Namen, worauf mich flüchtig nach dem Namen geblieben ist.“ Und wenn ich dann ersehe, und mit stolzen Ohren, aber doch schmerzhaft nachlässigen Schritten, wird mir plötzlich ein leiser Finger auf die Schulter tippen. Und nun wird der lichtliche Roman meines Lebens begimmen. Das Große, Erstbeste wird in Erfüllung treten. Ihre Vater und ihre Anverwandten werden sich unfeiner Beleidigung entgegenkommen; aber sie, die Gräfin de Olyrie, die die verlorbenen Gegenwärtigen; aber sie, die Gräfin de Olyrie, die die verlorbenen Gegenwärtigen; aber sie, die Gräfin de Olyrie, die die verlorbenen Gegenwärtigen.

„Sie hätte er diesen Claque vor dem Spiegel aufsteigt und hierbei die alte Tante, aber mit männlicher Wehrgefahr getragenem Leibes auf einem Gesichte zu erleben verlorst.“ „Jawohl“, sagte er bei sich, „die Eltern, der erhobene Palast der Vorstellungen, muß stets glatt sein, nur um den Mund wolle das Gesicht der Nebenbuhler, nur doch vorläufig die Tragödie des Lebenswilsens.“ Dieser Schmers, Hintergedächts und im Gespräch mit den anderen wurde jeder Abwechslung jedoch als unfähiger Zerklet, einer Tropf und großmüthiger Gerechtigkeit gefürchtete.

„Sie hätte er diesen Claque vor dem Spiegel aufsteigt und hierbei die alte Tante, aber mit männlicher Wehrgefahr getragenem Leibes auf einem Gesichte zu erleben verlorst.“ „Jawohl“, sagte er bei sich, „die Eltern, der erhobene Palast der Vorstellungen, muß stets glatt sein, nur um den Mund wolle das Gesicht der Nebenbuhler, nur doch vorläufig die Tragödie des Lebenswilsens.“ Dieser Schmers, Hintergedächts und im Gespräch mit den anderen wurde jeder Abwechslung jedoch als unfähiger Zerklet, einer Tropf und großmüthiger Gerechtigkeit gefürchtete.

„Sie hätte er diesen Claque vor dem Spiegel aufsteigt und hierbei die alte Tante, aber mit männlicher Wehrgefahr getragenem Leibes auf einem Gesichte zu erleben verlorst.“ „Jawohl“, sagte er bei sich, „die Eltern, der erhobene Palast der Vorstellungen, muß stets glatt sein, nur um den Mund wolle das Gesicht der Nebenbuhler, nur doch vorläufig die Tragödie des Lebenswilsens.“ Dieser Schmers, Hintergedächts und im Gespräch mit den anderen wurde jeder Abwechslung jedoch als unfähiger Zerklet, einer Tropf und großmüthiger Gerechtigkeit gefürchtete.

„Sie hätte er diesen Claque vor dem Spiegel aufsteigt und hierbei die alte Tante, aber mit männlicher Wehrgefahr getragenem Leibes auf einem Gesichte zu erleben verlorst.“ „Jawohl“, sagte er bei sich, „die Eltern, der erhobene Palast der Vorstellungen, muß stets glatt sein, nur um den Mund wolle das Gesicht der Nebenbuhler, nur doch vorläufig die Tragödie des Lebenswilsens.“ Dieser Schmers, Hintergedächts und im Gespräch mit den anderen wurde jeder Abwechslung jedoch als unfähiger Zerklet, einer Tropf und großmüthiger Gerechtigkeit gefürchtete.

„Sie hätte er diesen Claque vor dem Spiegel aufsteigt und hierbei die alte Tante, aber mit männlicher Wehrgefahr getragenem Leibes auf einem Gesichte zu erleben verlorst.“ „Jawohl“, sagte er bei sich, „die Eltern, der erhobene Palast der Vorstellungen, muß stets glatt sein, nur um den Mund wolle das Gesicht der Nebenbuhler, nur doch vorläufig die Tragödie des Lebenswilsens.“ Dieser Schmers, Hintergedächts und im Gespräch mit den anderen wurde jeder Abwechslung jedoch als unfähiger Zerklet, einer Tropf und großmüthiger Gerechtigkeit gefürchtete.

„Ich konnte mich nicht enthalten, über diese tödliche Manier zu lächeln.“ „Nachten Sie nicht, daß das Haus dadurch in die Luft gehen könnte? Wohnten noch andere Menschen darin?“

„Es geschah im Interesse der Menschenheit,“ sagte er entschuldigend. „Eine Hofdamenfamilie wohnte unter mir, ein Bettelbrieffräuher neben mir, zwei Bismarckfamilien waren mit mir, alle Welt war es etwas denken. Einige von ihnen waren auch vielleicht aus.“

„Ich sah zunächst, befand sich das Ding noch gerade so, wie ich es verlorst hatte, zwischen den weißesten Köhlen. Die Explosivstoffe hatten das Rohr nicht geprennt. Und so fand ich einem Problem gegenüber. Sie wissen doch, die Zeit ist ein wichtiger Faktor bei der Kristallisation. Wenn man die weiche Behandlung erreichen sie eine Kristalle bilden, — nur durch langsame Behandlung werden sie zu wachsen und die Temperatur während dieser Zeit ganz langsam fallen zu lassen. Und doch war ich schon ganz mittellos und besah zur Unterhaltung eines kleinen Feuers, zur Wärme für mein Zimmer und zur Bekleidung meines Gewisses kaum noch einen Penny.“

„Ich kann Ihnen nicht alle die Einzelheiten erzählen, mit denen ich mich über Wasser hielt, während ich die Kristalle mit den notwendigen Mitteln behandelte. Ich hatte eine Stelle als Assistent eines Mannes, der Raxenbad betrieb, und pflegte an der einen Straßenseite auszugehen, während er es an der anderen tat. Einmal konnte ich eine ganze Woche lang absolut keine Arbeit finden, und da dachte ich, es war zwar das für eine Woche; eines Tages wurde ich aber wieder ausgehen, und ich hatte schon tagelang nichts getan, und ich war ein junger Mann, bei dem die Kristalle nicht gehen konnten.“

„Ich sah zunächst, befand sich das Ding noch gerade so, wie ich es verlorst hatte, zwischen den weißesten Köhlen. Die Explosivstoffe hatten das Rohr nicht geprennt. Und so fand ich einem Problem gegenüber. Sie wissen doch, die Zeit ist ein wichtiger Faktor bei der Kristallisation. Wenn man die weiche Behandlung erreichen sie eine Kristalle bilden, — nur durch langsame Behandlung werden sie zu wachsen und die Temperatur während dieser Zeit ganz langsam fallen zu lassen. Und doch war ich schon ganz mittellos und besah zur Unterhaltung eines kleinen Feuers, zur Wärme für mein Zimmer und zur Bekleidung meines Gewisses kaum noch einen Penny.“

„Ich sah zunächst, befand sich das Ding noch gerade so, wie ich es verlorst hatte, zwischen den weißesten Köhlen. Die Explosivstoffe hatten das Rohr nicht geprennt. Und so fand ich einem Problem gegenüber. Sie wissen doch, die Zeit ist ein wichtiger Faktor bei der Kristallisation. Wenn man die weiche Behandlung erreichen sie eine Kristalle bilden, — nur durch langsame Behandlung werden sie zu wachsen und die Temperatur während dieser Zeit ganz langsam fallen zu lassen. Und doch war ich schon ganz mittellos und besah zur Unterhaltung eines kleinen Feuers, zur Wärme für mein Zimmer und zur Bekleidung meines Gewisses kaum noch einen Penny.“

„Ich sah zunächst, befand sich das Ding noch gerade so, wie ich es verlorst hatte, zwischen den weißesten Köhlen. Die Explosivstoffe hatten das Rohr nicht geprennt. Und so fand ich einem Problem gegenüber. Sie wissen doch, die Zeit ist ein wichtiger Faktor bei der Kristallisation. Wenn man die weiche Behandlung erreichen sie eine Kristalle bilden, — nur durch langsame Behandlung werden sie zu wachsen und die Temperatur während dieser Zeit ganz langsam fallen zu lassen. Und doch war ich schon ganz mittellos und besah zur Unterhaltung eines kleinen Feuers, zur Wärme für mein Zimmer und zur Bekleidung meines Gewisses kaum noch einen Penny.“

„Sie meinen, ich wäre ein Dieb!“ sagte er flüchtig. „Sie wollten der Polizei Bescheid sagen. In die Falle gehe ich nicht.“

„Ich glaube bestimmt nicht, daß Sie ein Dieb sind. Hier ist meine Karte. Nehmen Sie die auf jeden Fall! Sie brauchen ja nicht auf Verabredung zu kommen. Kommen Sie, wann Sie wollen!“

„Sie hatten die Karte und ein Hundsgeld meines guten Willens. Denken Sie besser darüber und kommen Sie!“ sagte ich. „Ich schreibe zweifeln den Kopf.“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

„Ich werde Ihnen diese halbe Krone eines Tages mit Zinsen zurückzahlen, mit Zinsen, die Sie in Erfahrung geben sollen“, sagte er. „Wie dem aber auch sei, wollen Sie mein Geheimnis wachen? ... Folgen Sie mir, bitte, nicht!“

Nach **England**  
über  
**Ostende-Dover.**  
Beste, komfortabelste u. bewährteste Route.  
**Drei Abfahrten täglich.**  
Neun grosse, mit allem Luxus ausgestattete Raddampfer des belgischen Staates bewerkstelligen die  
**Ueberfahrt in 3 Stunden.**  
Nachzahlungsgebühr an Bord der Dampfer für Reisende II. Cl. zur I. Cl. nur M. 2.00.  
Durchgehende Wagen mit Toilette zwischen Köln etc. und Ostende - Schiffswegen.  
**Luxus-Expresszüge bis Ostende.**  
Direkte Fahrkarten auf allen Hauptstationen sowie in den meisten Reisebüreux. Dasselbe auch alle Auskünfte u. Fahrpläne gratis.

**Norddeutscher Lloyd**  
**BREMEN**  
Regelmässige Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen zwischen  
**BREMEN**  
und  
**AMERIKA**  
New York via Southampton  
Ballimore direkt  
sowie nach den  
übrigen Welttheilen

Nähere Auskunft über Abfahrt, Fahrpreise u. s. w. ertheilt:  
In Berlin: Capt. C. Arnold, Unter den Linden 56.  
F. Montanus, Invalidenstr. 53.  
Carl Stangen's Reisebureau, Friedrichstr. 72. ↑

**Sanatorium „Haus Burgfried“**,  
Berlin W., Burggrafenstrasse 1.  
Vornehm. Heim f. e. kl. Anzahl Kranker, Reconalescenten, Ruhebedürftiger,  
Diät-Masskuren, Massage, Gymnastik etc. Besitzer und Hausarzt  
Dr. Schulze-Vörden.

**Sanatorium Grunewald**  
früher Dr. Cron. Kolonie Grunewald bei Berlin W.  
Hagenstrasse 43, 45, 47.  
Sanatorium für Nervenleidende, Reconalescenten und Erholungsbedürftige. Morphium-Entziehungen etc. Diätetische Kuren.  
Das ganze Jahr geöffnet. - Näheres durch Prospekte.  
Tel. Amt Wilmersdorf No. 92.  
Frau Helene Meyer. Dr. Labowski leitender Arzt.

**Dr. med. Mosler's**  
**Sanatorium Krummhübel i. Rsg.**  
620 m. ü. M. Kuranstalt für Nerven- u. chronisch Kranke. Vollerheilverfahren. Elektrische Behandlung, Massage in jeder Form. 2 Aerzte.  
Prospekte frei.  
**Anfahrungen finden statt vom 1. Mai ab.**

**COMO Grand Hôtel „Plinius“** Palastähnlicher Neubau a. See.  
150 Betten, Drainage, Aussergewöhnlich. Trinkwasser, Lift, d. Mail, Nordbahn u. d. Dampfschiffe. Vorzügliche Ausgastation für alle Exkursionen der oberhalb. Seen. Frühling- oder Herbstkuren.  
Inhaber: J. De Ciacom, Direktor d. Neuen Stahlbades St. Moritz.  
Direktor: C. Schöbel, vom Neuen Stahlbad St. Moritz.

**Ostseebad Ahlbeck**  
Vereinigte Hotels und Pensionen.  
**Hotel und Pension Ahlbecker Hof**  
mit Dependence **Hotel Seeblick.**  
Villa Charlottenheim und  
Reise Hotels direct am Strande gelegen, in prachtvollster Lage, mit circa 200 Zimmern, nur von gutem Publikum besucht. - Eigener Hausarzt. In allen Häusern Telefon. Eigene Equipagen, Stallungen und Remisen. Bekannteste Verpflegung und aufnehmendste Bedienung. Neu ist das Original Wiener Café im Hotel Seeblick. Ueberall grosse Veranden und Concertgärten bei der See gelegen. - Civile Preise. - Prospekte zur Verfügung.  
Hochachtungsvoll C. Munkowsky.

**Bad Pymont.**  
Die bishrige Oberförsterei Pymont mit gross. Garten, 3 Minut. vom Kurplatz entfernt, vollständig neu und elegant eingerichtet, hält sich zur Aufnahme von Kurgästen bestens empfohlen.  
Mässige Preise. Kein Pensionzwang.  
Der Besitzer. **Hauptm. a. D. von Holtzendorff.**  
Bitte Prospekt verlangen.

**S. Neuberger**  
Pferdehandlung  
Berlin NW., Lehrterstrasse 12/13  
hält fortwährend einen Bestand von  
**mehreren hundert Wagenpferden,**  
Arbeitspferden, Juckern, Ponies.

Brennen Sie  
**kein Gasglühlicht**  
ohne den Gasregler „Automatic“, selbst ist das Licht viel heller bei ganz bedeutender Gas-Ersparnis; unter jedem Gasglühlichtbrenner sofort anzuhaben. Preis P. 24. 2/2. (Einmalig über die 1. bezogen. Preisänderung vorbehalten.)  
N. Offenberger, Berlin S., Joch-Bitzerstr. 120. ↑  
Warnung vor Täuschungen! Nur echt wie Abbildung.

**Dannemann & Cia**  
S. Felix (Bahia)-Brasilien.  
Qualität wie Havanna-Importen, jedoch erheblich billiger!  
Jede Cigarre mit der brasilianischen Staatsbänderrolle!  
**Vita Palacci & Co**  
Cairo (Egypten).  
Feinste echt ägyptische Marke.  
Ausgesucht feine milde Qualitäts-Cigaretten.  
Zu haben bei  
**PAUL JUHL \* Filialen**  
in allen Stadtteilen.  
Spezial-Haus für feine Handarbeit-Cigarren.

**NICKEL-Waaren-Spezial-Geschäft**  
**Heinrich KÖRNER**  
Berlin, Markgrafenstr. 63, dicht z. d. Leipziger Str.  
Detail-Niederlage der nickelplattirten und Nickel-Nickel-Küchen- und Tafelgeschirre des Westfälischen Nickelwerkes. Preisverzeichnisse kostenfrei an Private.  
Kein Eckladen. Fernspr. I. 2092. ↑

Ein in bestem Aufschwunge befindliches Geschäft eines  
**grossen Consum-Artikels**  
mit reichsten Chancen ist wegen **Arbeits-Ueberbürdung** des jetzigen Inhabers  
**zu verkaufen.**  
**Kaufpreis M. 120,000.-**  
Offerten unter **J. R. 9066** befördert die **Expedition dieses Blattes.**

**Sanatorium Dr. Preiss**  
seit 17 Jahren ärztl. Dirigent in **Bad Eigersburg** in Thür. Für alle Arten nervöser Leiden.  
**Bad Homburg v. d. Höhe.**  
Pension Villa Speranza, Ferdinandsstrasse 25.  
ermässigte Preise für die Frühjahrs-saison.  
Wo wohnen Sie in Dresden? Stets im **Hôtel Wettin!**

**Talanda Ceylon-Thee**  
In Packeten  
enthaltend 100 gr.  
No. 1 M. 0.70  
No. 2 M. 0.60  
No. 3 M. 0.50  
Ein köstliches Getränk!  
Man nehme 1/2 weniger als von China-Thee.  
Erhältlich in ca. 200 Niederlagen.  
Import und engros: **Johannes Gerold,**  
Berlin, Unter den Linden 21.

Das  
**Ideal.**  
Schmiegsam und biegsam, flach bei grösster Fülle, immer elegant und praktisch, übersichtlich angeordnet, in jeder Tasche Platz findend, neu, gesetzlich geschützt, 5-laschig, ist das **Finanz-Portemonnaie.**  
In echt Seehundleder M. 3.-, in echt Cap-Saffianleder M. 5.- und 20 Pf. f. Frankosendung.  
**Albert Rosenhain,**  
Berlin, Leipziger-Str. 73-74,  
am Donhoffplatz.

**BERGMANN & Co**  
Sapone saponifera  
**BERLIN**  
vom **FRANKFURT M**  
D.R. Pat. Must. G. 15482.  
**Carboltheerschwefel-Seife**  
nachweisbar die ersten u. ältesten Fabrikate in Deutschland.  
Ueberall zu 50 Pfg. pro Stück käuflich.

Vertrauliche Auskünfte über Vermögens-, Familien-, Geschäft- u. Privat-Verhältnisse auf alle Blätter bezogen discret und ausschliesslich: **Greve & Klein, Berlin.** International. Auskunftsbureau.

Die neuste Fussbekleidungs-  
**Neustadt**  
Schuhwarenhäuser  
**Potodamerstr. 46**  
**Causenstr. 13**  
Kantstrasse 146.  
Katalog gratis und franko.

Siehe billig bei Goldberg, Spandauerstr. 3, Komtur.  
**Jalousien**  
und Roll-Läden, billige Preise.  
Dennewitzstr. 29.  
Tel. VI. 2387.  
Für den Nachweis geeigneter, tüchtiger Agenten  
sollt aufmerksam sein  
habe Begleitung. Schreiben unter K. 100 an **Rudolf Mosse, Nordhausen.**  
**Patente aller Länder** besorgen und verwerten gut und schnell  
**F. G. Harrington & Co., London, Düsseldorf, Moskau, Berlin SW., Friedrichstr. 49.**  
Auskünfte kostenlos. ↑  
**Wer Stellung** sucht, verlange per Postkarte die **Deutsche Reichs-Anzeiger** 20. ↑  
Zünftler, routinierter **Kaufmann** zur Leitung des Bureau's einer sehr gut beschafften, im Wettbewerb befindlichen **Electricitäts-Gesellschaft m. B. & S.** mit sehr gut im Gange und Auslands einflussreichen Societäten bei ca. 30 Millie Erlöse gelobt. Die Stellung wird gut bezahlt und bietet angenehme Verhältnisse. Off. unter „Beitragungs“ an G. L. Daube & Co., Leipzig, erbeten.

**Buchführung**  
Hörsing & Co.  
Hilfsbuchführung  
Otto Siede-Elbing

Bitte, verlangen Sie  
**Rechtigen Ceylon-Thee**  
vornehmste Sorten, verbürgt reine und gute Qualität, bei überall zu haben. Beigefügt von **Tamborini & Lucas, Berlin, Landwehrstr. 11.**  
**Königl. Preuss. Lotterie.**  
1/10 1/4 1/2 3/4 Quote  
19.35 48.15 95.15 192.15 Wkt.  
incl. Porto zur 1. Stufe.  
Ziehungen  
21. April bis 16. Mai 1903.  
**Leibfried,**  
Königl. Lotterie-Einnahmer,  
Berlin C. 19, Schornstr. 4.

**Heinrich Lanz**  
Berlin W.  
Friedrichstr. 186  
**Locomobilen**  
stets am Lager

**Südtischer Religionsunterricht.**  
In bester, feinem Privatstift sind, noch einige Stellen. Aufnahme. I. St. Unterrichts- u. 4. W. Martin Lutherstr. 80, Genthin, L. ↑

**100' von Reclame-Artikeln hat**  
**„Morris' haarfärkendes Wasser“**  
Eau de Cologne pilococina (Königliches Patent)  
kommen und wieder vom Marke verdrängen sehen, stets ist es feiner folgend Eigenschaften wegen Sieger geblieben. Es ist seit 1832 erprobt, bewährt und preisgekrönt. 1/2 Flasche Wkt. 2.20, 3/4 Wkt. 5.30.  
**A. Moras & Co., Hoflieferanten, Cöln.**  
Zu haben in Berlin bei: **Reumann & Sohn, Tauentzienstr.** Franz Schmalz, 56 Leipzigerstr. **J. C. F. Schwabe,** 112 Leipzigerstr. **Edwards & Co.,** Friedrichstr. 188. **Central Export** 21. G. **Hilfmann, Friedrichstr. 134.** **Max Schmalz,** Königstr. 60. **Gustav Rotz,** Jägerstr. 46. **Kaas** für ein gross bei **J. Prochownik, Ritterstr. 48,** und **Heinrich Blum,** im. **Friedrichstr. 237.**  
Vertreter für Berlin gesucht.

**Gas-Kocher**  
Spiritus-Kocher  
Petroleum-Kocher  
Eiserne Kochherde  
Gas-Kochherde.  
**R. Zechlin, BERLIN C.**  
Alexander-Strasse 49.